

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819**

6.10.1819 (Nr. 277)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 277.

Mittwoch, den 6. Okt.

1819.

Baden. (Karlsruhe. Mannheim.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 35. Siz. am 20. Sept.) — Freie Stadt Hamburg. — Kurhessen. — Württemberg. — Frankreich. — Oesterreich. — Schweiz. — Spanien.

## Baden.

**Karlsruhe.** (Auszug des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 6. Okt.) Die bisher bestandene Landwehr wird nunmehr gänzlich aufgelöst. Den noch bis jetzt dabei angestellt gewesenen, so wie jenen bereits früher wegen Privatverhältnissen davon abgegangen Offizieren, desgleichen der sammtlichen Mannschaft vom Feldwebel abwärts, bezeugen Sr. königl. Hoheit der Großherzog zugleich höchstlibre dankbare Anerkennung der in den Feldzügen von 1814 und 1815 freiwillig dem Vaterlande geleisteten Dienste und Aufopferungen. — In Folge höchster Ordre vom 7. Aug. sind in den beiden Dragoner-Regimentern die 6ten Eskadronen aufgelöst, und in die übrigen 5 Eskadronen ihrer Regimente vertheilt worden. Die ersten Eskadronen der beiden gedachten Regimente bezogen den 25. Aug. d. J. die in Gotsbau für sie eingerichtete Kaserne. Sie sind unter den unmittelbaren Befehl des Kommandeurs der Garde du Corps gestellt, und bilden mit dieser provisorisch ein Ganzes, unter der Benennung, Gardesvallerieregiment, von 4 Eskadronen.

**Mannheim,** den 5. Okt. Am verwichenen Sonntag, 3. d., Mittags 12 Uhr, geruheten Ihre königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Baden vom Adel, dem Offizierkorps, dem Personale des großherzogl. Oberhofgerichts, Hofgerichts, Kreisdirektoriums, der Geistlichkeit, städtischen Behörden und Bürgeroffizieren die Aufwartung anzunehmen.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 35. Sitzung am 20. Sept. Baiern: Unter die wichtigsten Gegenstände, welche dermal noch zur Berathung vorliegen, gehört die in Gemäßheit des 19. Artikels der Bundesakte zu befördernde Freiheit des Handels und der Gewerbe im Innern Deutschlands. Die königl. bayerische Gesandtschaft sieht zwar der nähern Instruktion über diesen Gegenstand noch entgegen. Indessen kann dieselbe zum voraus versichern, daß Sr. Majestät der König sehr geneigt seyen. Ihrerseits, im Einverständnisse mit den übrigen Bundesstaaten, zur Er-

reichung dieses gemeinwichtigen Zweckes kräftigst mitzuwirken. — Hannover: Diesseitige Gesandtschaft ist zwar in Betreff der in Antrag gebrachten Begünstigung der Handels- und Gewerbsfreiheit in Deutschland mit keinen besondern Instruktionen versehen, kann jedoch aus den ihr hinreichend bekannten Gesinnungen ihres allerhöchsten Hofes die Versicherung ertheilen, daß, wenn dieser gleich davon emfernt ist, täuschende Hoffnungen erregen oder unterstützen zu wollen, deren Ausführbarkeit in ihrer ganzen Ausdehnung sich voraussehen läßt, er dennoch in der doppelten Rücksicht, sowohl auf das Beste seiner eigenen Unterthanen, denen die thunlichste Begünstigung der Handels- und Gewerbsfreiheit nur erwünscht und vortheilhaft seyn kann, als auf die Erfüllung der Pflichten eines Bundesstaates, die ihm stets heilig seyn werden, gern aufrichtig zu allen demjenigen mitwirken werde, was bei Gelegenheit der künftigen Berathung über den 19. Artikel der Bundesakte zur Begünstigung einer größern Handels- und Gewerbsfreiheit in Deutschland im Allgemeinen für ausführbar, und dem gemeinsamen Besten entsprechend gefunden werden wird. — Mecklenburg bezieht sich bei dieser Gelegenheit auf seine schon früher bei der Berathung über den freien Verkehr mit eigenen Erzeugnissen zwischen den Bundesstaaten aufgestellten Grundsätze und gemachten Auserungen, da solche hiers bei ebenfalls zutreffend seyn, und die Mittel dazu angehen werden. — Der Herr Gesandte der fünfzehnten Stimme, für Anhalt: Das herzogliche Gesamthaus Anhalt hat aus dem Protokolle der 26. Sitzung d. J. mit Vergnügen und lebhafter Theilnahme den Antrag ersehen, welchen die großherzogl. und herzogl. sächsischen Häuser zur Beförderung des freien Handels und Verkehrs innerhalb der Bundesstaaten gemacht haben, und Ihre herzogliche Durchlauchten treten demselben mit dem Wunsche bei, daß es gelingen möge, die so lauten Forderungen des allgemeinen Wohlstandes deutscher Nation mit dem Interesse der einzelnen Staaten dergestalt zu vereinigen, daß jener in diesem selbst seine kräftigste Fürsprache finde. Was die besondern Verhältnisse Anhalts betrifft, so hat das Land nur wenige

unbedeutende Manufakturen und Fabriken; es führt bloß die rohen Naturerzeugnisse oder die auf dem ersten Wege bearbeiteten Produkte aus; alle Fabrikwaaren erhält es, mit den Kolonialwaaren, vom Auslande. Innerhalb seiner Gränzen ist Handel und Verkehr völlig frei. Allein seit dem Jan. d. J. unterliegt der Handel einer Beschränkung von Aussen, die ihn fremden Gesetzen und Abgaben unterwirft, und die, indem sie die durch den Bund garantirte Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit des States gefährdet, den Unterthanen fremde Lasten aufbürdet, welche in dem Maße ihre eigene Regierung ihnen nie zugemuthet haben würde. Ihre herzogl. Durchlauchten behalten sich vor, durch eine weitere Schilderung dieser in staatsrechtlicher, wie in staatswirthschaftlicher Hinsicht gleich bedenklichen Lage Abhülfe, für die, nach der so eben gemachten ersten Präsidialproposition, zu hoffende baldige Verathung über die Freiheit des Handels und Verkehrs unter den Bundesstaaten, einen der allgemeinen Aufmerksamkeit gewiß würdigen Beitrag mittheilen zu lassen. — Großherzogthum Hessen: Großherzogliche Gesandtschaft findet sich durch ihre Instruktionen verpflichtet, mit Bezug auf die, wegen Erfüllung des 13. Artikels der Bundesakte, in das Protokoll der 18. diesjährigen Sitzung gelegte diesseitige Mittheilung, nachdem heute Beschlüsse zur näheren Bestimmung des wahren Sinnes des besagten Artikels eingeleitet worden sind, die weitere Erklärung abzugeben: daß Sr. Königl. Hoheit der Großherzog, um bei der Ausübung Ihrer heiligen Regentenpflichten alle Rücksichten nehmen zu können, welche die gemeinsamen Rücksichten des deutschen Bundes zu erfordern scheinen, die möglichste Beschleunigung jener Beschlüsse um so angelegentlicher wünschen, da Höchstseie fest entschlossen sind, Ihre fürstliche Wort zu lösen, und im Mai des künftigen Jahres Ihre getreuen Stände um sich zu versammeln.

(Fortsetzung folgt.)

#### Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 29. Sept. (Fortsetzung.) Eine sogenannte Wanderfrau, die zu Ikehoe, wo fast alle Aerzte durch sie in Ruhestand versetzt worden waren, auf deren Betrieb erst festgenommen und dann des Landes verwiesen wurde, hat nun ihren Sitz auf Hamburger Grund und Boden, zu Barmbeck, einem kleinen, eise Stunde von hier gelegenen Dorfe, aufgeschlagen. Seit dem Augenblicke gleicht jenes sonst nur stille Dörfchen einem überfüllten Badeorte; so stark ist der Zuspruch deren, die Glauben haben, und denen zu wünschen wäre, daß ihnen dieser und die alte Frau helfen mögten. Wer etwa der Meinung wäre, daß jene Starkgläubigen nur der niedern Klasse angehörten, der irrte sehr; es sollen der wallfahrenden Patienten mit Equipagen fast eben so viele, als deren ohne solche seyn; auch wird der Wandertäterin zu ihrem Vortheil nachgesagt, daß sie erkeren vor letzteren keineswegs den Vorzug giebt, sondern ihre Kuren strenge nach der Anciennität in der Anmeldung vornimmt. (Märzb. Z.)

#### Kurhessen.

Kassel, den 2. Okt. Hier ist folgendes erschienen: „Ihr alle, Meine getreuen Unterthanen, habt gewiß von den geheimen Untrieben und den gefährlichen Verbindungen gehört, welche schon seit einiger Zeit in mehreren Gegenden von Deutschland statt gefunden, und die öffentliche Ruhe und Sicherheit bedroht haben. Die bisherigen Untersuchungen darüber haben bereits die Ueberzeugung begründet, daß deren Zweck mehr oder minder die Umgestaltung der bestehenden gesetzlichen Einrichtungen und Verfassungen und andere strafwürdige und verrätherische Unternehmungen waren. Deshalb haben sämtliche deutsche Bundesglieder, wohl einsehend, daß der mit Gottes Hülfe errungene äussere Friede nur daan von wohlthätigen Folgen seyn könne, wenn auch im Innern Ruhe und Friede erhalten, hies durch dem Unterthan die Gelegenheit zu nützlicher Thätigkeit in seinem Wirkungskreise gesichert, den Regierungen aber die schwere Sorge überlassen wird, die zweidienlichsten Mittel zu wählen, um die Wunden zu heilen, welche jahrelange Trübsale schlugen, und in kurzem den Bobistand nach Deutschland zurückzuführen, der es vor jeuen Zeiten auszeichnend beglückte, welche durch die Unheil bringenden Einwirkungen eines gewaltsam erschütternden Nachbarstaates für jenes sonst so zufriedene Land herbeigeführt wurden; sie haben es, sage Ich, für nöthig gehalten, gemeinschaftliche Massregeln gegen dergleichen strafwürdige Unternehmungen zu ergreifen, und demzufolge durch Beschluß der deutschen Bundesversammlung vom 20. Sept. d. J. eine Zentraluntersuchungskommission in der Bundesfestung Mainz niedergesetzt, welche dazu bestimmt ist, den vorgedachten gesetzwidrigen Plänen nachzuforschen, und so das Uebel im Keime zu ersticken. Ich finde Mich bewogen, dieses sofort Meinen Unterthanen mit dem Anhang zu eröffnen, daß jene Kommission unter den übrigen zur Erfüllung ihrer Bestimmung in Händen habenden Mitteln auch die Befugniß erhalten hat, nicht nur die Verhaftung der Verdächtigen, sondern auch deren Abführung nach Mainz zu befehlen, und deren dortige gefängliche Haft bis zu Vollendung der Untersuchung und erfolgtem Straferkenntniß fortdauern zu lassen. Tief würde es Mich schmerzen, wenn gegen den einen oder andern Meiner Unterthanen eine solche Massregel eintreten müßte; Mein Schmerz würde um so gerechter seyn, als Ich bisher die gerühmteste Ursache hatte, mit dem guten Geiste, den gehorsamen und ruhigen Gesinnungen Meiner Hessen zufrieden zu seyn, und stolz darauf bin Ich, von der Vorsehung zur Regierung über ein Volk berufen zu seyn, welches von jeher, selbst unter den größten Stürmen, durch Treue, Gesetzmäßigkeit und bürgerliche Ordnung sich auszeichnete, eben darum aber Meinem landesväterlichen Herzen theuer und der Gegenstand Meiner immerwährenden Vorsorge ist. Gern überlasse Ich Mich daher auch jetzt der Hoffnung, daß jene Massregel für Meine Unterthanen nicht Platz greifen werde. Sollten aber dennoch in Meinem Lande einzelne

Verblendete sich finden, bei denen jene Strenge erforderlich wäre, so werde Ich, eingedenk Meiner Pflichten, als Landesherr und Mitglied des deutschen Bundes, nicht nur zur Ausführung die Hände bieten, sondern Ich erkläre auch hiermit denjenigen Meiner Untertanen, welcher der Theilnahme an jenen aufrührerischen Verbindungen schuldig erkannt werden sollten, des Namens eines Hesse für unwürdig, mithin für immer ausgestoßen aus der Witt. Melnes biedern Volks, und der bürgerlichen Rechte in seinem Vaterlande verlustig. Gegeben zu Kassel, den 30. Sept. 1819. Unterz. Wilhelm, Kurfürst.

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgarr, den 4. Okt. Das heute erschienene Staats- und Regierungsblatt enthält eine kbnigl. Verordnung vom 1. d., durch welche der Beschluß der Bundesversammlung über die Presse bekannt gemacht, und zugleich verfügt wird, daß sogleich alle politische Tageblätter und Zeitschriften unter der Oberaufsicht des kön. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten der Zensur unterworfen werden sollen.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 2. Okt. Der König hat gestern, nach der Messe, dem spanischen Votschafter und dem Gen. Coutard, Gouverneur der 23. Militärdivision, Privataudienzen gegeben.

Bei dem Finanzminister ist eine Kommission von 9 Deputirten und einem franz. Pair ernannt worden, um die Rechnungen und die Verwendung der außerordentlichen Kronsgüter zu untersuchen. Es war die Frage, ob man fernerhin dem Großalmosenier, dem Oberkammerherrn, dem Oberforstmeister und andern Kronbeamten 500,000 Fr. Renten zuerkennen wolle. Von neun Stimmen giengen sechs dahin, daß in Zukunft diese Summe nicht mehr bezahlt werden sollte; die sechs Stimmen wurden von Hrn. Garnier, Pair von Frankreich, und den Deputirten Lafitte, Casimir Perrier, Ternaux, Keratry und Bedoch gegeben. Die drei andern Stimmen waren die H. Duplex von Metz, Simeson und Favard-Laglade, die auch Deputirten, aber zugleich Staatsräthe sind. Es steht nun zu wissen, ob der Minister sich für die Entscheidung der Mehrheit oder der Minorität erklären werde, und dies wird die nächste Sitzung lehren.

Seitern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69½ Fr.

#### I t a l i e n.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Sept. sind F. Kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Clementine, Fürstin von Salerno, von einer Prinzessin ehebanden worden, welche jedoch bald darauf, nach empfangener heil. Taufe, verschied. Die durchl. Wbchnerin befindet sich so wohl, als die Umstände es gestatten.

Kardinal Spina hat seine Würde als Erzbischof von Genua niedergelegt. Der Gen. Vikarius der Ordens. geistlichen vom h. Paulus, P. Lambruschini, ist zu dessen Nachfolger ernannt.

#### D e s t r e i c h.

Wien, den 29. September. Die heutige Wiener Zeitung sagt: Samstags, den 25. dieses, Nachmittags, geschah das feierliche Begehren der Frau Erzherzogin Karoline kaiserl. Hoh. für den durchl. Prinzen Friedrich August von Sachsen, durch den von Sr. kbnigl. sächs. Majestät in der Eigenschaft eines Votschafters eigens dazu ernannten bevollmächtigten Grafen von Schulenburg. Sonntags, den 26. d., Abends, gieng die Vermählung der durchl. Frau Erzherzogin mit Sr. kbn. Hoh. dem Prinzen von Sachsen, durch Prokuration, vor sich, zu welchem Ende der kbnigl. sächs. Votschafter Se. k. k. Hoh. den durchl. Erzherzog Johann, welcher die Stelle des Prinzen Friedrich von Sachsen bei der Vermählungsfeierlichkeit übernommen hatte, in feierlichem Zuge abholte, und in die Appartements begleitete. Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin, Allerhöchsthelche die durchl. Braut an der Hand führten, begaben sich sonach, unter Vorritt des gesammten Hofstaates, des kbnigl. sächsischen Votschafters, des päbstl. Nuntius und der durchl. Erzherzoge k. k. H. H., im feierlichen Zuge nach der Augustinerhofkirche. Alldort empfing der als Kopulant geladene durchl. Erzherzog, Kardinal, k. k. Hoh. und Eminenz, mit der gesammten Geistlichkeit die allerhöchsten und höchsten Eintretenden, und vollzog sodann die Trauung, nach welcher der ambrosianische Lobgesang angestimmt wurde u.

#### S c h w e i z.

Die Lausanner Zeitung spricht von Berathungen, welche am 14. Sept. zu Einsiedeln in Anwesenheit des päbstl. Nuntius über Erweiterung des Bisthums Chur in der östlichen Schweiz statt gefunden hätten. — Die Jesuiten, schreibt man aus Freiburg, möchte man meinen, wären noch immer erst im Werden. Die Professoren, die nicht gleich Anfangs umgearbeitet hatten, finden keinen Geschmack am Loyoliten-Habit. Die Schüler des Kollegiums führten am Schluß der Studien französische Schauspiele auf. Die deutschen Schulen, welche bis jezo von den Augustinern besorgt wurden, werden zu Beförderung der deutschen Sprache mit den französischen verschmolzen. Der Präsekt dieser letztern, Girard, hielt bei der Preiseaustheilung eine Rede, worin die Unentbehrlichkeit von Mittel- oder Realschulen sein Hauptaugenmerk war. Wir würden diese nahrhaften Schulen noch jetzt und immer vermissen, wenn das Schulreich der Jesuiten und ihre herrschenden Systeme fortawährt hätten. — Der Herzog von Bassano befiand sich seit geraumer Zeit mit seiner Familie in Genf, und Niemand zweifelt mehr an seiner baldigen Zurückberufung nach Frankreich.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 21. Sept. Der höchste Rath von Castilien hat am 10. d. eine die Einführung des wechselseitigen Unterrichts im Königreiche betreffende kbnigl. Verordnung einregistrirt. — Unter dem 12. v. M. hat der

Rödnig das von dem Oberkriegsgerichte gesprochene Urtheil in Porlier's Hochverrathsprozesse bestätigt. Es sind 242 Personen in denselben verwickelt. Gegen mehrere ist, jedoch größtentheils in contumaciam, die Todesstrafe

erkannt. — Seit dem 13. d. ist Gabir, nachdem sich unverkennbare Spuren des gelben Fiebers daselbst gezeigt, gesperrt. Auf der Insel Leon wüthet die Seuche fort.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 7 $\frac{1}{2}$ Linien	9 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	66 Grad	Südwest	wenig heiter, bald regnerisch
Mittags 3	27 Zoll 7 $\frac{1}{2}$ Linien	9 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	68 Grad	Südwest	abwechselnd Regen
Nachts 10	27 Zoll 11 $\frac{1}{2}$ Linien	7 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	84 Grad	Südwest	bis 8 abwechselnd Regen; trüb

Resultate aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen von 1819.  
Monat September.

Barometer: Höchster Stand, am 21. Nachts, 28 Zoll 3 26/100 Linien; tieffter, am 16. Abends, 27 Z. 6 34/100 Linien; Veränderung, 8 92/100 L.; mittlerer 27 Z. 11 2/100 L.; daher um 1 32/100 L. höher als gewöhnlich. Thermometer: Höchster Stand, am 15. Mittags, 21 8/10 Grad; tieffter, am 22. Morgens, 4 2/10 Grad; Veränderung, 17 6/10 Gr.; mittlerer, 13 Gr.; daher um 7/10 Gr. wärmer als im Mittel von 19 Jahren; wärmer als in den Jahren 1802, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16 und 18; kühler als 1800, 1, 10, 11 (13 2/10) und 17. Die mittlere Temperatur der 10 ersten Tage war 13 4/10, der folgenden 14 4/10 und der letzten 11 8/10 Grade. Ohne die abkühlenden Regen am 1. — 3. und 16., würde die mittlere Wärme wie in den Jahren 1810 und 17 (die wärmsten) auch zu 14 2/10 Grade gestiegen seyn. Hygrometer: Größte Feuchtigkeith, am 1. Morgens, 86 Gr.; geringste, am 21. Mittags, 38; Veränderung, 48 Gr.; mittlere, 55 Grade. Wir hatten 4 ganz heitere, keine ganz trübe und 26 vermischte Tage. Herrschende Winde von Südwest; an 7 Tagen Regen; ein fernes Gewitter und 4 mal Keifen. Es fielen auf 1 Quadratfuß 227 Kubitzolle Regenwasser, also 72 weniger als im Mittel aus den letzten 17 Jahren; es fiel weniger Wasser als in den Jahren 1801, 5, 6, 8, 9, 12, 16, 17 und 18; mehr als in den übrigen Jahren von 1801 an. Die Verdunstung betrug 218 Kubitzolle, daher kamen auf 1 Quadratfuß 9 Kubitzolle Wasser mehr als davon verdunsteten. Die Witterung war für die Vegetation ungemein günstig; wir hatten vom 4. — 16., und noch am Ende des Monats, vollkommene Sommertage, wodurch das Keifen der Trauben sehr befördert wurde; vom 20. bis 24. war es auffallend kühl; die Ränse zeigten sich fortdauernd, seit einem Jahr, in großer Menge auf den Feldern.

C. W. B d m a n n.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 7. Okt.: Das Nachtlager in Granada, Schauspiel in 2 Akten. Hierauf: Die vier Liebhaber in der Klemme, komisch-pantomimisches Ballet in 1 Akt.

Literarische Anzeige.

In August Oswald's Buchhandlung in Heidelberg und Speyer ist zu haben:

Anweisung, kleine Luftfeuerwerke selbst und mit wenigen Kosten zu verfertigen. Nach durchaus erprobten Sägen und mit größter Genauigkeit beschrieben. 8. 30 kr.

Ein Werkchen, das als Beitrag zu weiterer Erweiterung der frühlichen Weinlese wohl manchem angenehm ist.

Schwezingen. [Fahndung.] Heute frühe um 10 Uhr wurde der Jägerbursche Boderer von St. Leon in dem Hardwalde ohnweit Ostersheim von einem unbekanntem, unten signalfüßen, Burschen angepakt, seiner bei sich habenden,

unten ebenfalls beschriebenen, Doppelflinte beraubt, und mit einem Messerfluche verwundet. Der Räuber ist mit der Doppelflinte entflohen.

Alle obrigkeitliche Behörden werden ersucht, auf diesen Burschen und den Besitzer der beschriebenen Flinte scharf zu lassen, und wenn der Räuber ausgekantschaftet werden sollte, ihn wohlverwahrt hierher liefern zu lassen.

Schwezingen, den 4. Okt. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.  
D r f f.

a) Signalement des Räubers.

Er ist mittlerer Größe, von stark untersehtem Körperbau, hat ein glattes, blaßes rundes Gesicht, einen kleinen Backenbart, blaue Augen, mittelmäßige dicke Nase, breite Stirn und Kinn, kurzgeschchnittene schwarze Haare, trug eine russische hellblaue stark getragene Kappe ohne Schild, einen dunkelblauen etwas alten Wamms, hellblaue gestreifte bis auf die Schenkelgehende Beinleiber, Schuhe mit Bändeln.

b) Beschreibung der Doppelflinte.

Sie ist von mittlerer Größe, beide Läufe wetterfarbig, ist etwas schwer und mit gelbem Messing beschlagen.